



Fotos (3): Wolf Last

Wolf Last

## Video als explorative Lernform

*Studierende des Albrecht Daniel Thaer-Instituts der Humboldt-Universität zu Berlin bauten einen historischen Pflug aus Holz und Metall. Sie zeichneten ihre Arbeit in einem Videofilm auf, der in Umfang und Stil an die Tutorials aktueller Onlineplattformen angelehnt ist.*

**D**ass sich kurze Erklärungsvideos auch im Bildungsreich zunehmend großer Beliebtheit erfreuen, lässt sich einfach feststellen, indem die Aufrufzahlen dieser Art von Informationsvermittlung auf den einschlägigen Portalen herangezogen werden. Auch wenn der Inhalt einer zweistündigen Vorlesung in der Theorie mehr transportieren

sollte als eine 15-minütige Erklärung in einem Tutorial, ist in der Praxis feststellbar, dass viele der Videos mit einfachen Mitteln sehr gut gemacht sind und ihrem Anspruch, das Wichtigste in Kürze zu vermitteln, gerecht werden.

Gleichzeitig gibt es große Qualitätsunterschiede zwischen den Videos, die online für jedermann verfügbar sind. Nicht alles, was

dort erklärt werden soll, kann vom Rezipienten nachvollzogen werden. Warum das so ist und was nun eigentlich als „gut“ und „schlecht“ in Bezug auf die Wissensvermittlung per Video angesehen werden kann, erschließt sich häufig erst nach eingehender vergleichender Analyse oder über den Versuch, es selbst zu machen.

Die Studierenden sollten in diesem speziellen Projekt dazu angeregt werden, sich nicht nur mit der Frage zu beschäftigen, wie konkret etwas geschaffen werden kann, sondern darüber hinaus über einen Transfer des selbst Erfahrenen und Erlernen an Dritte nachdenken.

Die Anregung für die Herstellung eines Pfluges entstand aus dem Besuch eines Freilichtmuseums mit Studierenden, bei denen die Betrachtung historischer Arbeitsgeräte vor allem Fragen zu Funktionalität und Einsatz hinterließ. Zwar war im Speziellen der Pflug allen Personen bekannt, doch fehlte ein grundsätzliches Verständnis für eine Abstraktion von den modernen mehrscharigen Zugeräten hin zum handgeführten, einscharigen Pflug. In einem Werk Albrecht Daniel Thaers, Ahnherr des gleichnamigen Instituts, ist eine sehr detaillierte Auseinandersetzung mit einem Pflug-

### Von den Anfängen

Wolf Last arbeitet seit Sommer 2018 als studentische Hilfskraft im Fachgebiet Fachdidaktik Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin und ist maßgeblich an der Realisierung des Hochschulprojektes beteiligt.

#### **Welche Startschwierigkeiten gab es?**

**Last:** „Finanziert wurde meine Stelle im Rahmen des Projekts ‚Video in der Lehre‘, welches eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der Verwendung des Mediums Video im Unterricht beziehungsweise der Lehre vorsah. Im ursprünglichen Projektantrag vonseiten des Fachgebietes war die Zusammenarbeit mit einer zweiten großen Lehrinstitution vorgesehen, zu der es dann wegen einer personellen Umstrukturierung jedoch nicht kam. Daher musste ein neuer Ansatz gefunden und ein entsprechendes Konzept erarbeitet werden.“

#### **Inwiefern veränderte sich der Projektansatz?**

**Last:** „Bei den ersten Treffen aller in das Förderprogramm eingebundenen Forschungsgruppen aus den unterschiedlichen Fachbereichen der Humboldt-Universität fiel auf, dass in den einzelnen Forschungsansätzen hauptsächlich einer Frage nachgegangen wurde, nämlich: Wie können Informationen mittels Video transportiert werden? Es ging vor allem darum, die Reichweite von Lehrveranstaltungen durch eine Aufzeichnung zu erhöhen, die dann vom Rezipienten unabhängig von Ort und Zeitpunkt abgespielt werden konnte. Keine der Gruppen verwendete das Medium Video selbst beziehungsweise dessen Entstehen als einen Teil der Lernhandlung. Während die anderen Projektgruppen sich ausschließlich mit dem Themenfeld „Lehre im Video“ auseinandersetzten, stand bei diesem Projekt vor allem ein Perspektivenwechsel im Vordergrund, ein Blickwinkel, der bei genauer Betrachtung im Themenfeld „Video in der Lehre“ durchaus enthalten ist.“

modell zu finden, das er den „Smallschen Pflug“ nannte (Thaer, 1803). Im Herbst 2019 konnten über einen Aufruf im Newsletter der Fachschaftsinitiative fünf Studierende für das Projekt gewonnen werden.

## Umsetzung

In mehreren vorbereitenden Treffen plante die Gruppe von September 2018 bis Januar 2019 gemeinsam das weitere Vorgehen. Über persönliche Kontakte wurde eine Werkstatt im Süden Berlins ausfindig gemacht sowie Material und Werkzeug beschafft. Im ersten Teil des Projekts wollte sich die Gruppe auf die Fertigung der hölzernen Teile beschränken. Man entschied sich für Robinie, da dieses Holz vergleichsweise günstig, widerstandsfähig und im Großraum Berlin einfach zu beschaffen war. Gemeinsam wurden verschiedene Museen mit landwirtschaftlichem Schwerpunkt und ein Betrieb besucht, der in kleinem Umfang noch heute mit von Pferden gezogenem Arbeitsgerät wirtschaftet. Hier konnten die Studierenden die Anwendung bereits unmittelbar erfahren.

Bei der Ausführung der handwerklichen Arbeiten und der begleitenden Aufnahme entschied man sich für eine Arbeit auf dem Werkstattboden, sodass alle Schritte in der Sicht von schräg oben dokumentiert werden konnten. Der Videoschnitt erfolgte mit der Open-Source-Anwendung Shotcut. Der erste Teil des Projekts, die Fertigung der hölzernen

Teile des Pfluges sowie ein Rohschnitt der Dokumentation, konnte im Sommer 2019 in insgesamt neun Arbeitstagen abgeschlossen werden. Die Fortsetzung des Projektes, nach Ablauf der Förderung, ist auf freiwilliger Basis ab Mitte März 2020 geplant.

Obwohl der Start alles andere als glatt lief (s. *Interview*), wurde das Projekt von allen Beteiligten als sehr positiv wahrgenommen. Auch mit den bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt erreichten Ergebnissen war das Team im Großen und Ganzen zufrieden. Problematisch war vor allem das Zeitmanagement. Nicht nur die Terminfindung erwies sich häufig als äußerst schwierig, sondern auch bei der Durchführung gab es Verzögerungen, da die Teilnehmenden noch im laufenden Prozess Verbesserungen an Umsetzung oder Konzept diskutierten und vornahmen.

Darin spiegelt sich aber auch der Eifer wider, mit dem die Studierenden sich in das Projekt einbrachten.

## Mediale Kompetenz

Überraschend war die bereits stark ausgeprägte mediale Kompetenz, über welche die Studierenden verfügten. Es herrschte eine sehr genaue Vorstellung von verschiedenen Darstellungsoptionen der eigenen Handlung, damit ein Rezipient den aufgezeichneten Prozess, nachvollziehen kann. Gleichsam gingen die Ideen der Studierenden über den Rahmen des Möglichen weit hinaus. So mussten Ansätze wie die Verwen-



Erste Versuche des handgeführten Pflügens (allerdings mit einem Pflug vollständig aus Metall)

dung einer sogenannten „Action Cam“ zur detaillierten Dokumentation einzelner Arbeitsschritte verworfen werden, da ein entsprechender Finanzierungsantrag nicht genehmigt wurde.

Die Gruppengröße erwies sich als ideal. Auch wenn bisweilen in diesem speziellen Projekt die handwerklichen Arbeiten maximal von zwei Leuten ausgeführt werden konnten, so war doch die Gruppe stets präsent und konnte Probleme in einer überschaubaren Diskussion lösen. Ebenso war mit der geringen Zahl der Teilnehmenden ein gemeinsames Arbeiten an der Videoschnitt-Software möglich, ohne dass einzelne über einen längeren Zeitraum unbeteiligt waren.

Der Umfang des Projektes war für eine erste Durchführung sehr groß. Der durch die organisatorische Komplexität entstandene Aufwand hinderte die Teilnehmenden daran, sich an einigen Stellen mit einzelnen Komponenten des Projektes eingehender befassen zu können. So hätten einzelne Arbeitsschritte zur besseren Darstellung mehrfach und aus verschiedenen Blickwinkeln gefilmt werden können. Das hätte den Studierenden noch mehr Möglichkeiten der Darstellung in der abschließenden Videodokumentation ermöglicht.

Eine Weiterentwicklung des Projektansatzes oder die Übertragung auf andere Bereiche könnte dort interessant sein, wo nicht nur Information per Video vermittelt werden soll, sondern wo neben den unmittelbar nachvollziehbaren Kompetenzen vor der Kamera auch die dahinter geförderten werden sollen.

### Literatur

**Thaer, A. (1803):** Dr. A. Thaer's Beschreibung der nutzbarsten neuen Ackergeräte. Hahn, Hannover.

**Dannedy, D. (2004):** Shotcut. URL: <https://shotcut.org/> (Abruf: 3.2.2020).



Die Studierenden besuchten im Zuge der Vorbereitung einen Betrieb der auch heute noch auf Pferdekraft setzt. Dabei konnten auch erste eigene Erfahrungen im Umgang mit dem Pflug gesammelt werden.

### Der Autor



**Wolf Last**  
Student des M.Sc. Prozess- und Qualitätsmanagement in Landwirtschaft und Gartenbau am Albrecht Daniel Thaer-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin  
[lastwolf@hu-berlin.de](mailto:lastwolf@hu-berlin.de)